

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 335.

Sonntag, den 1. December

1861.

Dresden, den 1. December.

— In der letzten geselligen Zusammenkunft des Turnvereins wurde von dem Vortragenden eines Mannes gedacht, der sich um die Turnerei bedeutende Verdienste erworben hat und leider noch zu früh aus diesem Leben scheiden mußte. Es ist D. Schreiber in Leipzig, der zum allgemeinen Bedauern der Turner und Turnfreunde am 10. Nov. d. J. verstorben ist. Wohl kein Mann hat so sehr aus rein gesundheitlichem Interesse das Turnen empfohlen und dafür gelebt und gewirkt und nach allen Seiten hin Schritte gethan, um dasselbe zu heben und zu verbreiten, als gerade Schreiber. Schon die Gründung des Leipziger Turnvereins war sein und Professor Voß's Werk. Ferner ist ihm zuzuschreiben, daß derselbe 1849 nicht aufgelöst wurde. Daß der Leipziger Verein unter den 600 deutschen Turnvereinen der größte und bedeutendste geworden ist, hat wiederum seine väterliche Fürsorge hervorgebracht. Aber nicht bloß für Leipzig sorgte er, nein, überall, auch in den kleinsten Orten wollte er Turnvereine wissen, und gab Schriften heraus, die seine Ansichten kundgaben. Turnen soll Jeder, und wen Verhältnisse abhalten, in Vereinen zu turnen, für den schrieb er seine Zimmergymnastik. Er wollte Kinder Spielplätze eingerichtet wissen, um den Kindern schon im Spiele Gewandtheit und Muskelkraft beizubringen. Schreiber ist gestorben, aber sein Name und seine Thaten werden Allen, die sich für's Turnen interessiren, unvergessen sein. — Nach dem Vortrage folgten mehrere recht hübsch ausgeführte Streichquartette, und war der Abend ein recht genussreicher.

— Wer an einer derjenigen vorstädtischen Straßen wohnt, durch welche alljährlich an den Rekrutirungslagen die jungen Mannschaften vom Lande hereinkommen und die nicht Ausgehobenen zurückkehren, hat jedes Jahr bisher Gelegenheit gehabt, ebenso sehr über das tumultuirende Verhalten dieser Mannschaften auf den Straßen sich zu entrüsten, wie über die Nachsicht der polizeilichen Organe mit solchem Unfuge sich zu verwundern. Denn was das ganze Jahr hindurch mit Recht keinem Bewohner der Stadt selbst gestattet ist, durch rohes Schreien und durch wirkliche oder scheinbare Betrunktheit mit ihren Folgen Andern Aergerniß zu geben und die gute Sitte vor Jedermanns Augen und Ohren auf das Gröblichste zu verletzen, das haben die jungen Leute vom Lande bei der bezeichneten Gelegenheit seither jedes Jahr regelmäßig gethan und ohne Einhalt thun dürfen. Hoffentlich wird der gerechten Beschwerde hierüber von jetzt an durch geeignete Maßregeln abgeholfen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Dienstag den 3. Dec. d. J. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl Gottlieb Peschel aus Logsdorf wegen Meineids. Vors.: Gerichtsrath Glöckner.

— Wenn man die Nahrung eines Menschen in der aller-niedrigsten Schätzung täglich auf 2 Pfund Korn oder Aequivalente von Korn anschlügt, so macht dies per Kopf im Jahre 7 $\frac{1}{2}$ Centner Korn. Im Jahre 1858 verzehrte die Bevölkerung der Zollvereinsstaaten 14 $\frac{1}{2}$ Mill. Centner Korn mehr als 10

Jahre vorher, 73 Mill. Centner mehr als im Jahre 1818, und wenn die Bevölkerung in demselben Verhältniß steigt, so wird der Kornverbrauch im Jahre 1871 um mehr als 50 Mill. Centner Korn größer sein als im Jahre 1851.

— Kleine Raubanfalle, welche den Charakter der Stibizerei überschreiten, tauchen jetzt nicht selten in unserer Stadt auf. So geschah es am Freitag früh 6 Uhr, daß das Dienstmädchen vom Bergolder M., als es durch die Quergasse nach der Wilsdruffer Straße ging, von einem Menschen angefallen wurde, der die Absicht hatte, ihr den gefüllten Frühstückskorb zu entreißen. Das Mädchen, ihre Habe vertheidigend, ringt mit dem Menschen, und es gelingt ihr, den Korb mit Inhalt zu behalten, hat aber dabei den Vorhaus Schlüssel verloren.

— Das in Berlin seit Jahren bestehende scheußliche Verfahren unbekannter Hände, den Damen in der Stille die Kleider zu zerschneiden oder mit ägenden Stoffen verderbend zu begießen, scheint auch bei uns Nachahmung zu finden, denn im Laufe dieser Tage fand ein von der Straße heimkehrende Dame ihr seidenes Kleid mit Vitriolöl begossen. Eine gleichfalls in Berlin übliche Gaunerei, sich in ein Logis einzumietzen und andern Tages aus solchen mit Entwendung verschiedener Gegenstände zu verschwinden, wurde dieser Tage auch hier bemerkbar. Ein erst kürzlich vom Zuchthaus zurückgekehrter stattlicher Mann, Namens Kreuz, miethete sich in eine Wohnung ein, und versäumte Tags darauf nicht, sich verschiedene Dinge anzueignen und damit in's Weite zu gehen. Der strengen Aufmerksamkeit und Vigilanz unsrer Criminalpolizei gelang es aber sehr bald, des Gauners habhaft zu werden.

— In einem Concert der Societät am vergangenen Freitag Abend, welches in den herrlichen Localitäten stattfand, die als eine Zierde unserer Stadt zu betrachten sind, wurden alle Zuhörer wahrhaft durch einen Pianofortevortrag von Seiten eines Kindes erfreut, dessen Naivetät und künstlerische Leistung in lieblicher Harmonie standen und alle Herzen der Hörer entflammte. Es war die bescheidene Pianistin mit den kunstfertigen Händchen die neunjährige Tochter unseres verehrten Kapellmeisters Krebs, Mary mit Namen. Sowohl eine Fantasie über Motiven aus „Lucrezia Borgia“ wie Caprice fantastique, von ihrem Vater für Pianoforte componirt, spielte die Kleine mit einer Begeisterung, welche einen Genius ahnen läßt, der vielleicht einmal zum Gedeihen der Kunst eine würdige Priesterin in das Reich der Töne stellt.

— Aus Leipzig, 28. Nov., berichten die „L. N.“: Gestern Abend ist unsere Universität vor großem Schaden glücklich behütet worden. Es war nämlich im Augusteum auf der Seite, auf welcher sich das physikalische Cabinet und ein Theil des zoologischen Museums befindet, auf dem darüber befindlichen Boden eine Desse geborsten und das Feuer herausgeschlagen. Nur durch die Aufmerksamkeit und Vorsicht des Castellans Bieweg ist größeres Unglück abgewendet worden.

— Wenn man die mysteriöse Richtung erwägt, die viele der jetzigen Geistlichen einschlagen, und mit Betrübniß sieht, wie